

Ausstellung

Haifisch-Zähne in Krefeld gefunden – Funde in Bonn zu sehen

Von Bernward Althoff



Archäologie 2016: Dr. Udo Geilenbrügge erläutert eine Kalksteinfigur aus dem Tagebau Hambach; 25 Millionen Jahre alt sind diese Haifischzähne; in einem römischen Gutshof in Bornheim-Uedorf fanden sich neben Münzen auch Keramikteile. Foto: Ralf Klodt

Bonn - Da dürften die Fans der Kölner „Haie“ staunen: Bereits vor 25 Millionen Jahren wurden längs des Rheins die Schläger geschwungen: Krefeld gegen Köln hieß die Partie – auch heute noch ein Klassiker in der DEL – und so wie die Sache aussieht, hatten die Kölner Eishockeycracks der „Haie“ fest zugebissen: Das belegt jedenfalls ein spektakulärer paläontologischer Fund aus Krefeld-Gellep: zwei Haifischzähne!

Sie befanden sich im Gebiss eines „Top-Räubers“ der zehn Meter langen Gattung *Carcharocles subauriculatus*, der sein Unwesen im Rheinland trieb, das damals noch Teil eines urzeitlichen Meeres war. Die Wissenschaftler vom Geologischen Dienst NRW sind zu Recht stolz auf die Bergung dieser beeindruckenden Beißerchen, die jetzt in einer Vitrine [im LVR-Landesmuseum in Bonn](#) zu sehen sind – zusammen mit Dutzenden anderer

archäologischer Funde, die im vergangenen Jahr von Experten des LVR-Amtes für Bodendenkmalpflege im Rheinland ausgegraben worden sind.

Dr. Gabriele Uelsberg, Direktorin des LVR-Landesmuseums, sprach gestern bei der Präsentation der Exponate von einer „Leistungsschau der Archäologie im Rheinland“. Spektakuläres muss sich nicht in großen Dimensionen ausdrücken.



Neben dem Haifischzähnen beeindrucken auch 8,5 Millionen Jahre alte Pflanzenreste, die im Tagebau Inden bei Düren geborgen worden sind. Die kleinen Fossilien sind ein eindeutiger Beweis für ein subtropisches Klima im Rheinland vor 8,5 Millionen Jahren.

Wesentlich näher an unserer „Jetzt-Zeit“ sind die Funde aus der römischen Epoche – beispielsweise aus einem römischen Gutshof (villa rustica) in Bornheim-Uedorf. Die Ausgrabungen erbrachten interessante Funde, die auf einen gewissen Wohlstand der Besitzer hindeuten. Unter den Metallfunden sind zwei identische Münzen hervorzuheben: Es handelt sich um Prägungen Julius Caesars' um das Jahr 50 vor Christus mit der Darstellung eines Elefanten auf der Frontseite.

In der Aachener Altstadt wurde 2016 bei Kanalsanierungen ein römischer Weihebezirk (sogenanntes Beneficarium) aus dem zweiten Jahrhundert nach Christus entdeckt und geborgen. Die Inschrift lautet übersetzt: „Dem Jupiter Optimus Maximus und dem Genius des Konsuls Iulius Severus durch den Benifizarier Lucius Iucundinius Ma(x)imus gestiftet“. Ein Blick auf die römischen Magistratslisten weist auf die Entstehung der Inschrift zwischen den Jahren 142 und 150 nach Christus.

Es müssen nicht immer Münzen, Knöchelchen oder Skulpturen sein, die die Herzen der Archäologen höher schlagen lassen. Im November 2016 machte der Luftbildarchäologe Dr. Baoquan Song von der Universität Bochum eine Luftaufnahme, die in Fachkreisen für große

Aufmerksamkeit sorgte. Im Futterklee eines bestellten Ackers bei der Gemeinde Alpen-Drüpt am unteren Niederrhein zeichnen sich der Grundriss mit Funktionsbauten eines bis dahin völlig unbekanntes römischen Kastells ab, das wohl Teil des Niedergermanischen Limes war. Diese wichtige Entdeckung schließt eine weitere Lücke in der römischen Kastellkette am Niederrhein, die vom LVR im kommenden sogar als Unesco-Welterbe angemeldet wird, wie Professor Jürgen Kunow, Leiter des LVR-Amtes für Bodendenkmalpflege im Rheinland, gestern bestätigte.



Ins Auge fallen auch zahlreiche Funde aus dem Rittergut Haus Palant in Erkelenz-Borschemich, das im Jahr 1586 von Soldatenhorden geplündert wurde und dem Braunkohletagebau Garzweiler weichen musste. Zu sehen sind Reste von Gefäßkeramik, eine aufwendig verzierte, silberne Metalldose mit Wappen sowie zwei Trillerpfeifchen in Vogel- und Narrenform. Somit ist nun ein Bogen von uralten Haifischzähnen bis zum gut 400 Jahre alten, quasi „taufrischen“ Trillerpfeifchen geschlagen worden.

[LVR-Landesmuseum](#), Colmantstraße 14-16; die Exponate können bis zum 19. März im 1. Stock besichtigt werden; Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag und Sonntag 11 bis 18 Uhr, Samstag 13 bis 18 Uhr, Eintritt: Erwachsene 8/ermäßigt 6 Euro, Kinder und Jugendliche haben bis zum Alter von 18 Jahren freien Eintritt.